

Militärische Kaderausbildung : Sicht der Berufsbildung

Autor(en): **Fumeaux, Eric**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gwhr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eric Fumeaux, Direktor Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Oberst im Generalstab

Neues Berufsbildungsgesetz – neue Wege in die Zukunft

Militärische Kaderausbildung – Sicht der Berufsbildung

Die aktuelle Wirtschaftslage wird durch Schlagworte wie *Nullwachstum*, *Rezession*, *Krise* geprägt. Die Lage ist schwierig, besonders für unser kleines Binnenland mit seiner grossen Aussenabhängigkeit. Es kann deshalb nicht verwundern, wenn die unter Dauerdruck stehende Wirtschaft bereits seit einiger Zeit die in militärischen Bildungsgängen erworbenen Führungskompetenzen bei der Besetzung von Kaderstellen nicht mehr im früher gewohnten Masse berücksichtigt.

Es ist nicht zu bestreiten, dass moderne zivile und militärische Bildungsgänge zahlreiche gegenseitig nutzbare Kompetenzen vermitteln. Es ist unerlässlich, dass die Nutzung dieser Synergien auch glaubhaft kommuniziert wird. Nur so kann die gegenseitige Wertschätzung ziviler und militärischer Bildung zum Vorteil beider Bereiche und der Gesellschaft wieder gesteigert werden. Ein Erfolg kann sich nur einstellen, wenn auch neue Modelle und Formen der Weiterbildung eine gegenseitige Anerkennung von erworbenen (Teil-)Kompetenzen erlaubt.

Rechtliche Möglichkeiten der Berufsbildung

Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz erhält der Bund ein Instrument, das in seiner Offenheit neue Möglichkeiten im Bereich der gegenseitigen Anerkennung von zivilen und militärischen Abschlüssen eröffnet.

Das bisherige Recht verlangte für die Anerkennung von eidgenössisch geschützten Abschlüssen explizit klar definierte Trägerschaften seitens der Wirtschaft sowie eindeutige Prüfungsbedingungen nach vorwiegend traditionellen Systemen und Modellen.

Anders das neue Berufsbildungsgesetz. Es erlaubt kombinierte Trägerschaften unter dem weitgehend offenen und interpretationsfähigen Begriff

Organisationen der Arbeitswelt wie auch neue und unkonventionelle Qualifikationsverfahren. Was bisher nur in so genannten Pilotversuchen möglich war, kann nun innovativ zu permanenten Einrichtungen weiter entwickelt und eingeführt werden. Bereits bestehende Einzelabmachungen betreffend Anrechnung der Unteroffiziersausbildung für den Erwerb des eidgenössisch anerkannten und geschützten Titels «*Ausbilder mit eidg. Fachausweis*» zeigt als Beispiel auf, welche möglichen Wege in Zukunft eingeschlagen werden können.

Bedeutung der Weiterbildung für Gesellschaft und Wirtschaft

Der ständige und zurzeit sehr ausgeprägte Wandel unserer Industriegesellschaft zu einer eigentlichen Wissensgesellschaft verlangt nach der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen, zum Aktualisieren und Erweitern der einmal erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten.

Pro Jahr schliessen rund 28 600 junge Leute eine Weiterbildung auf Tertiärstufe ab, davon etwa 2 500 mit ausländischer Nationalität. Das heisst, dass gut 30% der jungen Schweizerinnen und Schweizer einen Weiterbildungsabschluss erwerben. Wir dürfen auf unser wirtschaftsnahes und wettbewerbsfähiges Berufsbildungssystem zu Recht stolz sein.

Möglichkeiten und Grenzen der Berufsbildung

Parlament und Bundesrat haben mit dem neuen Berufsbildungsgesetz zeitgemässe, zukunftsgerichtete Vorschriften für die Führung und Förderung der schweizerischen Berufsbildung geschaffen. Zusammen mit den Partnern in der Wirtschaft und den Kantonen werden wir die neuen Aufgaben und Möglichkeiten wahrnehmen.

Zahlen pro Jahr

(Grössenordnung im Jahr 2001)

Schulabgänger	≈ 84 000
– davon in der Berufslehre	≈ 60 000
Uni-Diplome	≈ 9 400
Fachhochschuldiplome	≈ 4 200
Diplome Höherer Fachschulen	≈ 3 000
Diplome Höherer Fachprüfungen und Fachausweise	≈ 12 000
Fachausweise Berufsprüfungen	

Das Gesetz ermöglicht auch unterschiedliche Bildungsanbieter und -abnehmer, wie die Wirtschaft und das Militär, ihrem Willen entsprechend zusammenzuführen. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass eine gegenseitige Anerkennung von Bildungsgängen und Abschlüssen vom Bund nicht erzwungen werden kann. Es ist Sache der beiden Partner Militär und Wirtschaft, die Vorteile der Nutzung von Synergien zu erkennen und die betroffenen Mitarbeitenden und Kaderangehörigen für die vielseitigen Bildungsangebote auf beiden Seiten zu motivieren.

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT kann diese Prozesse unterstützen, indem bei der Genehmigung von eidgenössisch anerkannten Schulungen und Abschlüssen die Anrechenbarkeit jeweils anderweitig erworbener Kenntnisse in den Bildungs- und Prüfungsordnungen festgelegt wird. Damit wird für die angehenden zivilen und militärischen Kaderangehörigen Transparenz über Angebote und Anrechnung geschaffen. Weiter wird damit die Akzeptanz durch die Wirtschaft für die zeitliche Beanspruchung durch militärische Bildungsgänge und Führungseinsätze erhöht. Das BBT als Bildungsbehörde des Bundes fordert das zivile und militärische Management auf, in Fragen der Weiterbildung aufeinander zuzugehen, zusammenzuarbeiten, offen und flexibel die unterschiedlich erworbenen Kompetenzen gegenseitig zu anerkennen. ■